

# Nervenzusammenbruch frei Haus

## Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha\_Chan

### Kapitel 62: Von Lügen und Namen

Und hier geht es weiter! Ich weiß, etwas kurz, aber ich habe Teile im Kopf, die länger werden und die ich schon ausformuliert habe. Nur, da muss ich erstmal hinkommen!

Nami gehört mir, nur, dass ich sie mit Keiyuu teilen muss. Die anderen nicht. (Also, die gehören mir nicht, mit Keiyuu muss ich sie vermutlich schon teilen!)

Von Lügen und Namen

„Du siehst müde aus. Mehr Kaffee?“ Eigentlich war Namis Frage bei ihm völlig überflüssig. Nao nahm immer mehr Kaffee. Aber er lächelte der Freundin Keiyuus zu und nickte.

„Sagst du mir, was los ist?“ Sie brachte ihm schon seinen neuen Kaffee, als hätte sie es gewusst. Vermutlich hatte sie das sogar.

„Geht nicht. Ist ziemlich privat und dann nicht mal mein Privatleben.“ Er zuckte die Schultern.

„Also geht es um Shou und seinen Streit mit Tora. Ich weiß schon. Wenn wer reden will – kommt rum.“ Sie verschwand wieder hinter die Theke und ließ Nao mit seinen Gedanken allein.

Seit der Feier vor einer Woche sprachen Shou und Tora nicht mehr miteinander. Tora nicht, weil er Shou für einen Aufreißer hielt, der betrunkene Musiker ausnutzte und Shou nicht, weil ihm sofort die Tränen kamen, wenn er Tora nur ansah. Und das nur fünf Tage vor dem Tourstart. Nao wollte sich am liebsten verkriechen und nicht mehr aus seinem Loch hervor kommen, bis die Luft weniger dick war. Wenn er nicht geredet hätte, hätte Tora nie etwas von ihm und Shou erfahren. Dann hätte er vermutlich nicht mal gesehen, dass Shou mit Reno im Bad verschwunden gewesen war. Alles seine Schuld. Als Leader versagte er gerade kläglich.

Als Nao den Blick hob, sah er einen Verband und einen blassen IV daran.

„Was ist mit dir passiert?“ Ablenken war jetzt das Beste.

Der neue Bassist kam auf ihn zu, hielt seinen Kaffee in der linken, unverbundenen Hand.

„Können wir ein Stück raus gehen?“

„Klar.“ Nao merkte, dass sich eine Röte über seine Wangen zog, die ihm unangenehm war. Und sein Herz... oh nein...

„Also...“ IV setzte sich einige Schritte vom Gebäude der PSC auf eine Bank und kramte nach Zigaretten. „Ich hab mir echt Ärger eingehandelt.“

„Womit?“ Nein, nein, nein! Nao versuchte, nicht auf die braunen Augen zu starren. Es ging nicht. Seit der Feier sah er IV zum ersten Mal wieder, war das erste Mal allein mit ihm und schon geriet sein Herz außer Kontrolle. Das war nicht richtig. Ganz und gar nicht.

„Ich war am Freitag beim Tätowierer.“ IV wickelte den Verband von seiner Hand. An der Handkante prangte ein Stern, die Knöchel der drei mittleren Finger waren mit verschlungenen Mustern verziert. „Und ich dachte, bis heute ist das wieder so weit okay, dass ich normal spielen kann. Ist es aber nicht. Ich muss die Hand noch zwei Tage schonen.“

„Und das hast du ohne Absprache mit den Chefs gemacht?“

„Ja. Ich dachte, bei Miyavis ist doch sicher auch nicht für jedes Tattoo eine Einwilligung nötig und Jin hat doch auch den ganzen Arm voll.“

„Aber du bist ganz neu hier,“ gab Nao zu bedenken.

„Ich weiß, war blöd. Ich hoffe, sie werfen mich nicht raus!“

„Wegen so was doch nicht. Wenn du unter Drogen zur Arbeit kommst, jemanden verprügelst oder deiner Arbeit nicht nachkommst, dann kann es richtig Ärger geben, aber das haben sie bald wieder vergessen.“ Zumindest hoffte Nao das. Er wollte nicht, dass IV Ärger hatte.

„Meine Band ist nicht sauer.“ Der Bassist nahm einen Schluck Kaffee. „Sie sind lieb. Darf ich dir was sagen?“

Sei nicht verliebt, bat Nao im Stillen. Er konnte sich nicht helfen, sein Herz machte gerade einfach, was es wollte. Und es wollte ganz plötzlich für IV schlagen.

„Klar,“ brachte er hervor.

„Ich hab die PSC angelogen und meine Akten gefälscht.“

„Bitte?“

„Ich... mag dich und...“ IV wurde rot. „Ich will dir lieber gleich sagen, was ich gemacht

habe. Also... ich bin für die PSC 19. Aber ich werde erst in drei Wochen 18. Die meinen aber, ich werde 20.“

„Spinnst du?“ Und spinne ich, weil ich dabei bin, mich Hals über Kopf in dich zu verlieben?

„Ich musste das einfach machen. Sie hätten uns sonst nie genommen. Du verrätst es doch niemandem?“ IV sah ihn schüchtern an. Wie konnte dieser Junge so wusselig sein und dennoch so schüchtern? Nao nickte. Er würde es niemandem sagen. Schon gar nicht, weil er es nicht fertig brachte, ihn zu verletzen. Seufzend lehnte er sich zurück. Sollten Shous Probleme warten, er hatte jetzt ein eigenes.

Abends war es angenehm und Aoi sah nur in der Shorts einfach zum Anbeißen aus. Uruha leckte sich über die Lippen, als er seinen Mann so halb nackt auf dem Boden knien sah.

„Was wird das?“ Aoi drehte sich um und winkte ihm mit dem Schraubenschlüssel.

„Ich lecke mir die Lippen nach dir,“ gab er zu und krabbelte über die Teile des Babybettes zu ihm.

„Du hast mich doch eben erst gehabt.“

„Wer von uns beiden hält zur Zeit keinen Tag ohne Sex durch, hm?“ Er küsste Aois Schulter. Es waren noch Spuren seiner Bisse zu sehen.

„Wir beide, du Monster!“ Aoi schlug scherzhaft mit dem Schraubenschlüssel nach ihm. „Und jetzt hör auf, sonst stürze ich mich wieder auf dich und das Bett wird nie fertig.“

„Hast ja Recht...“ es fiel ihm nur schwer. Aoi war einfach zu verlockend. Er konnte noch immer nicht fassen, dass Aoi wirklich seiner war und nicht mehr nur ein Traum. Uruha griff sich zwei Seitenteile des Babybettes und schraubte sie zusammen.

„Wir sollten über Namen nachdenken,“ warf Aoi ein.

„Ich hab keine Idee, du?“ Namen waren so eine Sache. Sie begleiteten einen Menschen ein Leben lang und er wollte seinen Töchtern nicht solche Namen geben wie sie selbst bekommen hatten. Namen, die so langweilig und gewöhnlich waren, dass man sie bei der ersten Gelegenheit gegen einen Spitznamen tauschte.

„Nicht wirklich. Aber ich will keine Zwillingnamen!“

„Zwillingnamen?“

„Na, so was wie Haru und Maru oder so. Was Besonderes soll es schon sein.“

„Wir sind Promis, sollten wir ihnen Promi-Kinder-Namen geben?“ Uruha schob ein Stück Bett zu Aoi, der es an sein Stück fügte. „So was wie Love-Appel und Freedom-“

Girl?“

„Ich dachte, unsere Kinder sollen uns mögen. Nicht hassen, sowie sie laufen können.“  
Aoi lachte und rückte an den Gestänge. „Hält. Gib mal die Zwischenplatte.“

„Hier. Was dann für Namen? Was mit Tradition, nach...“ unseren Müttern, hatte er sagen wollen, verkniff es sich aber.

„Ich weiß noch nicht. Sollen wir uns ein Buch kaufen? Aber... ich hab an Doppelnamen gedacht.“

„Doppelnamen? Das ist ungewöhnlich.“

„Also, ein Baby würde ich gern mit zweitem Namen „Cassis“ nenne. Sie haben das erste Mal getreten, als wir den Song gespielt haben, weißt du noch?“ Das würde Uruha wohl nie vergessen. Cassis war schön, ein schöner Name.

„Finde ich gut. Und die zweite?“

„Reila. Ich weiß, ich einfallslos. Aber... der Song bedeutet mir so viel.“

„Mir auch. Also, damit bin ich einverstanden.“ Uruha legte sein Werkzeug weg und nahm auch Aoi seines aus den Händen. Dann strich er über den runden Bauch seines Mannes. Unter der Haut konnte er die Bewegungen ihrer Kinder fühlen. „Ich kann noch immer nicht fassen, dass sie in nicht mal drei Monaten in unseren Armen liegen werden.“

„Ich auch nicht.“ Aoi küsste ihn.

„Wer hält hier nicht aus?“

„Ich, das weißt du doch! Seit ich schwanger bin, ist es echt schlimm.“

„Finde ich nicht,“ grinste Uruha und drückte Aoi auf den Rücken. Dieser sah zu ihm auf und griff nach einer Strähne der Haare, um ihn tiefer zu ziehen. „Ich mag es, dass du so unersättlich bist.“

„Liebe mich.“

„Tue ich doch immer.“ Uruha bedeckte Aois Schultern und Hals mit kleinen Küssen.

„Ich meine... sei ganz sanft. Ganz sanft und zärtlich. Ich will dich mit jeder Faser spüren.“

Die Wangen Aois waren schon wieder gerötet. „Ich will keinen wilden Sex gerade, ich will mit meinem ganzen Körper spüren, dass du mich liebst. Auch, wenn ich rund und aufgequollen bin.“

„Aoi... ich finde dich wunderschön, so, wie du bist. Du bist ein schöner Schwangerer, dein Bauch sieht unglaublich aus. Glaub nie, ich würde dich nicht lieben.“ Zum Beweis

drückte er seinen erwachenden Unterleib gegen Aois Hüfte.

„Dann zeig es mir...“

Fortsetzung folgt...